

Presseartikel

Kinder müssen Leidenschaft entwickeln

ADHS, Hyperaktivität, Zappelphilipp. Darüber reden viele, aber die wenigsten haben sich wirklich damit auseinandergesetzt. Der aus dem Fernsehen bekannte Münchner Diplompsychologe Dr. Johannes Streif, der auch als Gerichtssachverständiger tätig ist, referiert bei der Regionalgruppe Helmstedt des Vereins ADHS Deutschland. Bekannt wurde Streif durch das „Jägerlager“, ein Projekt für verhaltensauffällige Jugendliche, die hier Akzeptanz erfahren, aber auch lernen sollen, Grenzen zu akzeptieren. Am 7. und 8. Juli wird er jeweils einen Vortrag zur Diagnostik und Therapie bei Kindern und Jugendlichen mit ADHS, im Kloster St. Ludgerus, Am Ludgerihof 1, in Helmstedt halten. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Menschen mit ADHS haben extreme Verhaltens- und Denkweisen. Meistens erscheint der „Zappelphilipp“ nur als Nervensäge. Er ist in keine Gruppe integriert, hat nur Blödsinn im Kopf und verletzt sich häufig. Dass aber diese Menschen durchaus auch ihre Stärken haben, wird oft übersehen. Früher war die Reizoffenheit nicht nur für das Überleben notwendig, als Jäger war es sogar ein Vorteil. Ein Jäger, der alles rund um sich herum aufmerksam registriert und auf Gefahren reagieren kann, hat eine bessere Überlebenschance. Heute wird von den Schülern erwartet, dass sie sich auf eine einzelne Aufgabe voll konzentrieren. Betroffene Kinder sind sehr stark von den pädagogischen Fähigkeiten ihrer Eltern und Lehrer abhängig. Sie sind es, die dem Kind gleichzeitig Sicherheit und Grenzen geben müssen. Es gibt etliche Dinge, die die Betroffenen nicht können, bzw. nur unter größter Anstrengung lernen. Erwachsene müssen sich immer wieder große Mühe geben, sie zu ermutigen, um durchzuhalten. Andererseits haben ADHS'ler z.B. in musischen und künstlerischen Bereichen ihre Stärken und können Erfolge erzielen. Eltern, Erzieher und Lehrer sollen die negativen Eigenschaften nicht in den Vordergrund stellen. Erst durch eine positive Akzeptanz der Persönlichkeit als Ganzes, können die Stärken zum Tragen kommen.

Sicherlich trägt die schnelllebige Zeit zur Reizüberflutung unserer Kinder bei. Jedoch ist ADHS nicht durch eine noch so pädagogisch wertvolle Erziehung auszugleichen. In beiden Vorträgen wird Dr. Streif auf die Einzelheiten zur Diagnostik (ab wann leidet ein Zappelphilipp an ADHS?) eingehen. Wer ein Gefühl für die Andersartigkeit des ADHS-Gehirns bekommt, kann leichter mit den auftretenden Schwierigkeiten umgehen. Dies ist ein wichtiger Baustein für ein gutes Miteinander sowie auch eine gute Therapie.

Dr. Johannes Streif wurde 1968 geboren und ist in Baden aufgewachsen. Er studierte Germanistik, Geschichte, Philosophie und Psychologie an der LMU München und promovierte in Mediävistik, der Wissenschaft vom europäischen Mittelalter. Heute ist er als Psychologe und als Gerichtssachverständiger tätig. Er hat für sehr stark betroffene Kinder das Projekt Jägerburg gegründet (www.jaegerburg.de). Dort werden Kinder und Jugendliche eine Woche lang pädagogisch und psychologisch betreut, gleichzeitig nehmen die Eltern an einem Elterntermin teil. In dieser Zeit lernen die Jugendlichen, dass es von Vorteil sein kann, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren, und die Eltern, wie sie die Kinder wieder auf den richtigen Weg bringen können.

Beginn für den öffentlichen Vortrag am Dienstag, dem 7. Juli ist um 18.30 Uhr. Für den Fachvortrag am Mittwoch, den 8. Juli von 9.00 – 12.00 Uhr ist eine Anmeldung erforderlich.

Weitere Informationen über ADHS unter www.adhs-deutschland.de